

D Wösch : (Freiämtertüütsch)

Autor(en): **Stäger, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **20 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-187308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D Wösch

(Freiämtertüütsch)

vom Robert Stäger, Wohlen

«Peter, los! Seh, ghöörscht nüdd, Peter?
Gang, chlopf nomol am Barometer!
Und rüef de gäll, wenn d mäinscht s gäb Rääge . . .
Wäischt d Röös und d Seppe händ lo sääge,
Moorn chömids de, si häigid Zyt
Für d Wösch, wo dund, im Chäller lyd.»
De Peter trampet jez is Huus
Und rüeft zum Chuchipfäischer uus:
«I glaube, s gid no gly e Wändig,
De Zäiger stohd uf «Unbeständig».
Au isch my Chuchibode nass,
De schüttets gly, wi us em Fass!»
Jez isch es fertig mit der Rueh,
Und d Severii schlohd s Pfäischer zue.
Si säid: «I pfyf dr uf de Peter
Sy Bode und de Barometer!
Moorn han ich Wösch, seigs de, wi s wett —»
Jetz isch si taub und gohd is Bett.

*

Am Morge luegt si no der Rueh
Dur d Schyb a Chilegüggel ue.
«Bäumig!» machtsi. «Hütt wirds schön,
De Biiswand ploost und ned de Föhn.»
De schnüützt si i de Naselumpe,
Deet voore chund scho d Seppe z gumpe.
Si träid es Päckli undrem Arm
Und rüeft vo wytem: «Hütt wird s warm!
Händ guete Wind, d Berg sind ned nööch,
Au flüügid d Schwalbe jez scho hööch,
Si pfyfid allewyl derzue . . .
Gang, Severii, hol d Söipfi ue!»

*

Und hindedry, do chund no d Roos,
Aeis, zwöi . . . gohd jez de Tüüfel los!
Und d Severii nimmt d Hächle n abe,
Si tued afangsi Söipfe schabe.
D Seppe stohd a d Stande zue,
Macht d Ermel zrugg und d Jüppe n ue;

*Au d Roos läid iri Schüübe n aa,
 Und nimmt zeerscht s Vatters Hömmli draa.
 Und jedi wäscht und säid ned vil,
 Di eerscht Halbstund sind beed drum still.
 Uf äinischt — s isch grad halbi nüüni —
 Macht d Seppe: «Röös, du bischt e kühni.
 Nimmscht s drittmol scho s glych Fätzli draa,
 Lueg doch dy Sach au besser aa.»
 D Roos säid nüüd: Si tänkt nur: Wart!
 Du chundscht mer uf e rähti Art!
 Si luegt fuchswild i d Stande n ie;
 Möcht umegäh und wäiss ned wie.*

*

*Am Nüüni mäinid beed de: «Soo,
 Jez törft si mit em Znüüni choo!
 Mer händ scho Hunger und au Turscht
 Und planget eben n au uf d Wurscht.*

*

*Und d Seppe chäuet s Brood und macht:
 «Jee, händ irs au ghöört geschter znacht?
 Im Dorf hind, deet be s Chrämerschange . . .
 Verbrönnti Zäine . . . isch daa ggange!
 Der Alt häig d Chind zum Huus uus gschpickt
 Und d Frau mit Schlääg zum Tüüfel gschickt . . .
 Do seig . . .»
 «Isch ned wohr!» rüeft ganz giftig d Roos,
 «Ich wone n äänedraa jo bloss;
 Jez lüügscht halt Seppe, eech wäiss s gnau,
 Ned eer hed ghaue, aber d Frau!
 Si hed e zümpftig gnoh am Puusch,
 Der Alt, i sym Kanooneruus;ch;
 Ich hettis gly, jahaa . . .
 O jeisis au! O e soo n e Maa!»
 Und d Seppe schlückt nur still de Wy,
 Es ischt ere ned wohl deby.*

*

*Jez lauft de Peter dusse durre,
 Mer ghöört en öppis nöime murre,
 Und d Seppe rüeft em: «Seh deet, Peter!
 Ischt allwääg chränk, dy Barometer?!
 Ha gmäint, s gäb Rääge, glaub s, wer well,
 s ischt überem Wald jo spiegelhell.
 Sääg, isch dy Bode dinn no nass . . . ?»*

*De Peter lauft, verstohd ke Gschpass.
 Duss flatteret d Wösch, und s Säil ischt lang,
 De Hans händs uufgmacht und de Schang.
 Und d Severii hänkt d Socke n uuf,
 Si gschpöörts bem Strecke scho im Schnuuf;
 «So chund's halt», säid si, «Seppe, hischt —
 Wenn äine scho bald sächzgi ischt!»
 Im Wöschhuus inn lauft wie no nie,
 Los, s Wasser pletscht i d Stande n ie!
 Und d Seppe schnüüzt di ander aa:
 «Mach gschneller, Röös, wänds fertig haa,
 Sobänds im Turm ään sächsi schlohd,
 Und d Severii i d Chuchi gohd!»*

*

*Suuber sind jez wider d Plätzli,
 D Chuchitüechli, d Göiferlätzli
 d Lybli, d Schlüttli, d Strümpf und d Chrääge,
 Alles wi nöi, s isch ned zum Sääge.
 «Prima Wätter hämmer ghaa!»
 Lachet d Röös, luegt disi aa.
 «Sääg, was d witt, i glaub es doch,
 Bis moorn znacht ischt alles troch,
 Und sind s d Strümpf de halt ned gnue,
 So leggi s uf dr Ofe n ue.»*

*

*Wo de Schang znacht häi choo isch,
 Sitzid d Fraue scho am Tisch,
 Und si ässid ebe z dritte
 E hööchi Bygi Fotzelschnitte.
 Gäg de n achte gönds de häi
 Und si gschpöörids halt im Bäi,
 Wenn mer muess de ganz Tag stoh,
 Mag mer znacht au nümme goh.
 De Tag gohd z Aend, s wird dusse Nacht,
 Wo d Severii de Schopf zue macht
 Und s Wöschsäil au versoorget hed,
 So rüeft de Schang, er göh is Bett.
 Es früüre ganz, s seig zimmlig rauh —
 «Wart», rüeft si, «wart, i chume n au!»*

*

*Und gly druf ischt alls feischter gsy —
 Los, wi si schnarchlet, d Severii!*

R. St.